

Wirtschaft

09:30, ergänzt 16:04 -- Tages-Anzeiger Online

IEA-Chef: Weltweite Energiekrise möglich

Der Chef der Internationalen Energie-Agentur (IEA), Claude Mandil, befürchtet, dass es infolge des Wirbelsturms Katrina zu weltweiten Energieproblemen kommen könnte.

«Wenn die Krise die Ölprodukte betrifft, dann ist es eine weltweite Krise», sagte IEA-Leiter Claude Mandil der Tageszeitung «Die Welt». Niemand solle glauben, «dass sich das nur auf die USA beschränken wird», zitierte ihn die Zeitung weiter.

Noch sei nicht abzuschätzen, welche Schäden der Hurrikan tatsächlich angerichtet habe, zitiert das Blatt den IEA-Chef weiter. Erst Anfang kommender Woche könne man wohl mit Gewissheit sagen, so Mandil, wie stark die Förderplattformen und Raffinerien wirklich beschädigt seien.

Regierungen zu Energieforschung aufgefordert

Die Regierungen der Industrieländer fordert Mandil auf, mehr Geld in die Forschung und Entwicklung der verschiedenen Bereiche der Energiegewinnung zu investieren: von erneuerbaren Energien über fossile Brennstoffe bis hin zur Atomenergie. Die Verbraucher rief er auf, Energie zu sparen.

Eine Prognose darüber, wie sich der Ölpreis weiter entwickeln wird, wollte Mandil nicht abgeben. «Das hängt von sehr vielen unsicheren Faktoren ab und auch vom Verhalten der Verbraucher», sagte er. Schon vor dem Wirbelsturm sei der Preis «viel zu hoch» gewesen. «Das ist ein Risiko für die Wirtschaft der gesamten Welt, vor allem für die Wirtschaft der armen Länder.»

Vorsorgliche Freigabe von strategischen Reserven

Die IEA hatte gestern beschlossen, 30 Tage lang eine Menge von je rund zwei Millionen Barrel Öl der strategischen Reserven freizugeben, um die Auswirkungen des Hurrikans zu bewältigen. Nach der Ankündigung der IEA fiel der Preis für Oktoberkontrakte der Sorte Light Sweet Crude am Abend um 1,90 Dollar auf 67,57 Dollar pro Barrel.